

Gedenkgottesdienst zum 100.Todestag der „Gänseliesel“

Einweihung des neuen Marterls am Mittwochabend um 19 Uhr/Viele Stunden Arbeit von Michael Eberl

Tettenwang (hhe) Für den meisten Tettenwanger ist das Marterl der „Gänseliesel“ ein gern anvisiertes Ziel für Spaziergänge, Flurprozessionen oder Wanderungen. Anlässlich des 100. Todestages der Barbara Angerer – so hieß die im Volksmund benannte Gänseliesel – feiert die Pfarrgemeinde Tettenwang am morgigen Mittwoch, 20.Juni, um 19 Uhr einen Gottesdienst am neuen Marterl. Passend zu diesem Jubiläum ließ Land- und Gastwirt Michael Forster von seinem Onkel, dem Zimmerer Michael Eberl, ein neues Holzkreuz anfertigen. Lüftlmaler Wolfgang Koch malte die Motivtafel für den aus Eichenholz angefertigten Korpus.

Beim Gänsehüten vom Blitz erschlagen

Über viele Jahrzehnte hinweg ist die Geschichte der „Gänseliesel“ im Dorf weitergegeben worden. Heute noch ist der tragische Tod der damals 13 ½ jährigen Barbara Angerer in aller Munde. Was war am 20.Juni 1912 – also genau vor 100 Jahren – wirklich passiert? Der damaligen Hochwürdigste Herr Pfarrer Georg Haas, der von 1898 bis 1949 – exakt 41 Jahre – als Pfarrer in Tettenwang wirkte und gut ein Dutzend Lindenbäume pflanzte, blickte in seiner sehr ansprechenden Grabrede auf das junge Mädchen zurück. Er schrieb: „Ein Blitzstrahl hat vergangenen Donnerstagvormittag halb 9 Uhr unsere kleine, emsige und brave und darum überall beliebte Angerer Barbara draußen auf freiem Felde beim Fußwasser, wo sie ihre kleine Gänseherde hütete, getroffen, sodass sie augenblicklich tot war. – Armes Kind! So musstest Du so frühzeitig, eben erst aus der Werktagsschule, erst 13 Jahre 1 ½ Monate alt, so schnell und auf so unglückliche Weise dein armes Leben verlieren. So muss man Dich als Leiche von Deiner Herde wegfahren, die Du kurz vorher so froh und munter hinaus getrieben.“ Es war ein harter Schlag für die Mutter und besonders für die Großeltern, die dem Kinde Pflegeeltern waren und es sich zur Stütze für ihre alten Tage herangezogen hätten. Im Dorf war das junge Mädchen Barbara Angerer sehr beliebt. Helfend stand sie beim Gänsehüten zur Seite und verdiente sich so ein paar Kreuzer für den spärlichen Lebensunterhalt der damaligen Zeit. In ihrem emsigen Wesen zeigte sie nicht bloß Eifer in ihren Arbeiten, sondern auch Fleiß in der Schule. Pfarrer Georg Haas schrieb dazu: „Niemand hat sie die Ehrfurcht gegen ihre Lehrer verletzt; sie war eine brave Schülerin. Wie gerne eilte sie zur Kirche und war dort mit Freuden. Wie treu hat sie seit ihrer ersten Hl. Kommunion die vierwöchentliche Beichte gehalten, wie geschäftig eilte sie jeden Monats-sonntag von Haus zu Haus, um das Almosen für die armen Heidenkinder zu sammeln. Wie leuchteten ihre Augen, wenn sie die Gaben dem Christkindlein opfern konnte. Wir erinnern uns recht gut, mit welcher heiliger Freude sie am letzten Weihnachtsspiele teilnahm und vor der Krippe kniete. Gerne sah man sie in der freien Zeit bei ihren Kameradinnen und alle hatten sie lieb, weil sie keinen Streit wollte“. Viele Menschen waren 1912 nach Erzählungen zu dem Begräbnis im alten Tettenwanger Friedhof gekommen. In der Niederschrift heißt es weiter: „Nun legen wir sie neben ihre Lieblingsgespielin Barbara Eberl, die seit 2 ½ Jahren hier ruht. Mögen beide nun in den Himmel an den Engeln ihre Spielgenossen gefunden haben“, so Pfarrer Haas. Zur Erinnerung an das Mädchen hatten die Dorfbewohner schon vor vielen Jahren ein Marterl angefertigt und darauf die Inschrift angebracht: „Barbara Angerer, 13 Jahre 1 ½ Monate, Feiertagsschülerin in Tettenwang, wurde am 20.Juni 1912, um ½ 9 Uhr früh, beim Gänsehüten auf den Feldern in der Nähe des „Fußwassers“ durch Blitzschlag getötet“. „Mittlerweile zum dritten Mal musste das Holzkreuz aufgrund Verwitterung in den letzten Jahrzehnten erneuert werden“, erzählt Zimmerer Michael Eberl. Zuletzt am 28.August 1982 – davon zeugt die Inschrift in der von Eleonore Kloiber (Altmanstein) gemalten Motivtafel. Vor der Flurbereinigung im Jahr 1965 stand das Marterl am Feldrand beim „Fußwasser“, welches jedoch in diesem Zuge aufgeschüttet wurde. 1982 ließ Land- und Gastwirt Michael Forster das Marterl im Flurbereich „Hölle“ kurz vor der Ortsgrenze zum Nachbardorf Laimerstadt umsiedeln. „Nach Erzählungen hat die Barbara Angerer bei uns am Hof die Gänse gehütet“, erinnert sich Land- und Gastwirt Michael Forster. In Zusammenarbeit mit dem Lüftlmaler Wolfgang Koch und seinem Onkel, dem Zimmerer Michael Eberl, ließ er in den letzten Wochen das neue Marterl aus Eichenholz errichten. „Das Eichenholz ist seit über 20 Jahren abgelagert und ideal dafür geeignet“, schildert der 80jährige Michael Eberl, der bei seiner Arbeit von seinem Neffen Reinhard Eberl tatkräftig unterstützt wurde. Als Schutz vor Verwitterung dient ein Kupferblech, angefertigt von Schmiedemeister Norbert Huber aus Hexenagger.

Mit einem Gedenkgottesdienst, zelebriert von Pfarrer Wolfgang Stowasser, erinnern die Pfarrangehörigen am Mittwochabend um 19 Uhr an den tragischen Tod der 13jährigen Barbara Angerer. Bei verschiedenen Anlässen, wie z.B. beim Emmausgang oder bei der Flurprozession oder einfach als Ziel von Wanderungen, ist das „Gänseliesel-Marterl“ gerngesehene Anlaufstelle. Im Anschluss an die Eucharistiefeier im Freien lädt der Pfarrgemeinderat zu einem gemütlichen Beisammensein mit Umtrunk ein. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche St.Bartholomäus statt. Schließlich trohnt das bereits bestehend Eisenkreuz auf dem 170 Zentimeter hohen Marterl.

Bildtext:

Unzählige Stunden Arbeit stecken in dem schweren Eichenkorpus, den der 80jährige Zimmerer Michael Eberl in den letzten Wochen für das „Gänseliesel-Marterl“ anfertigte. Das Bild malte Wolfgang Koch. Am morgigen Mittwoch, 20.Juni, feiern die Gläubigen einen Gedenkgottesdienst anlässlich des 100.Todestag. Pfarrer Wolfgang Stowasser wird an diesem Abend das Marterl einweihen. Alle Pfarrangehörigen sind dazu zum Freiluftgottesdienst und anschließendem Umtrunk herzlich eingeladen.

Bericht+Foto: Hegenberger Bernhard